

# Der Bau ist das gefährlichste „Pflaster“

**Statistik.** Jeder fünfte Arbeitsunfall in Salzburg passiert auf der Baustelle. Enormer Zeitdruck ist ein Grund für die höchste Unfallrate Österreichs.

**SALZBURG** (SN-hei). Tödlich verletzt wurde am Dienstagnachmittag ein 47-jähriger Mondseer in einer Firma in Thalgau. Der Mann hatte gegen 13 Uhr an einem Werkstück am Enzersberg gearbeitet. Dabei flog das Teil mit großer Wucht aus der Stahlpresse und schleuderte direkt gegen den Oberkörper des Arbeiters. Der 47-Jährige wurde mit schweren Bauchverletzungen vom Notarzhubschrauber Christophorus 6 in das Unfallkrankenhaus geflogen. Dort starb er noch am Nachmittag. Die Stahlpresse wurde gesperrt und das Arbeitsinspektorat verständigt.

Im Strandbad Zell am See stürzte ein 52-jähriger Einheimischer am Dienstagnachmittag bei Reinigungsarbeiten in einen zwei Meter tiefen Schacht ab. Die Leiter war auf dem nassen Boden weggerutscht. Das Rote Kreuz brachte den Verletzten ins Krankenhaus Zell am See.

Das sind nur zwei von Tausenden Arbeitsunfällen pro Jahr in Salzburg. Statistisch

gesehen haben sich im Vorjahr rund 24 Unfälle pro Tag während der Arbeitszeit ereignet. Sechs Arbeitsunfälle endeten tödlich.

Die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) registrierte in Salzburg 8822 Verletzte nach Unfällen im Betrieb. Was die Unfallrate im Vergleich mit den anderen Bundesländern betrifft, liegt Salzburg damit nur knapp hinter Kärnten auf dem unrühmlichen vorletzten Platz (43 Verletzte pro 1000 Versicherten).

Eine Branche warte seit Jahren mit Negativrekorden auf, bestätigt Andreas Huss von der Gewerkschaft Bau-Holz. Was

die Arbeitsunfälle betreffe, sei Salzburg im Bauwesen österreichweit unangefochten an der Spitze. Insgesamt jeder fünfte Arbeitsunfall passiert auf einer Baustelle (1840 Unfälle in absoluten Zahlen). Von 1000 Beschäftigten verletzten sich im Vorjahr rund 87. Am häufigsten handelt es sich um die Kategorien „Verlust der Kontrolle über Maschinen“ oder „Abstürze“.

Das Risiko ist eben größer als bei einem klassischen Bürojob. Daran allein hapert es aber nicht. Viele Unternehmer würden unter Zeitdruck arbeiten, weil „Salzburg ein schwieriges Pflaster“ sei. „Dafür haben wir keine Zeit, wir müssen arbeiten“, lautet die Begründung, warum man keine präventiven Vorsorgeprogramme in Anspruch nehme. Dabei könnte ein 70-Mann-Unternehmen pro



Der Notarzhubschrauber C6 flog am Dienstag einen Arbeiter von Thalgau ins UKH. Bild: SN/RATZER

Jahr 200.000 Euro einsparen, wenn die Arbeitsunfälle und Krankenstandstage sinken würden, rechnet Andreas Huss von der Gewerkschaft Bau-Holz vor. „Ein Arbeitsunfall kostet rund 15.000 Euro, die Hälfte davon zahlt die öffentliche Hand, die Hälfte davon muss der Betrieb tragen, weil ich zusätzliche Arbeitskräfte brauche, den Arbeiter im Krankenstand bezahlen muss und sich vielleicht der Bau dadurch verzögert.“

Ein weiteres Indiz für die konstant hohen Unfallzahlen in Salzburg ist die Branchenstruktur. „Der Bau in Salzburg ist klein- und mittelbetrieblich strukturiert. Da fehlen die Sensibilität und das Bewusstsein oft für einen aktiven Arbeitnehmerschutz.“ Womit man wieder beim Zeitdruck angelangt sei.